

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 60.

Freitag, den 1. März.

1839.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Behörde sieht sich veranlaßt, nachstehende Bestimmungen in Erinnerung zu bringen:

1) Abergisten, Gastwirthe und überhaupt alle diejenigen, welche die Aufnahme und Verberbergung fremder Personen als Gewerbs betreiben, haben Fremden-Bücher zu halten und, bei eigener Verantwortung, dafür zu sorgen, daß jeder bei ihnen einkehrende Fremde — gleichviel ob er Inländer oder Ausländer ist und ob er kürzere oder längere Zeit sich hier aufzuhalten gedenkt — sofort nach seinem Eintreffen die verschiedenen Columnen im Fremden-Buche eigenhändig ausfülle.

2) Diese Bücher werden den §. 1 erwähnten Wirthen, auf ihr Anmelden im Fremden-Bureau der unterzeichneten Behörde, unentgeltlich verabreicht und sind, nachdem sie vollgeschrieben worden, dahin zurückzugeben.

3) Sollten Fremde die Einträge zu bewirken beharrlich verweigern, oder die Bücher beschädigen, oder andere, als die vorgeschriebenen Bemerkungen in selbige bringen, so hat der Wirth davon unverzüglich Anzeige bei der Sicherheits-Behörde zu machen, Entgegengesetzten Falls bleibt er selbst dafür verantwortlich.

4) Für solche Fremde, welche nicht schreiben können, hat der Wirth den Eintrag nach den Angaben des Fremden, unter der Bemerkung, daß Letzterer des Schreibens unkundig sei, zu bewirken.

Der Tag der Abreise oder des Auszugs eines jeden Fremden, so wie der Ort, wohin er gereiset, oder das Logis, in welches er gezogen ist, muß stets vom Wirth in die beiden letzten Columnen des Fremden-Buches eingeschrieben werden.

Die Nichtbefolgung vorstehender Vorschriften wird mit einer Geldbuße von 5 Thlr., oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe, nach Befinden auch härter geahndet werden.

Leipzig, den 28. Februar 1839.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Mittheilungen des Kunst- und Gewerbevereins.

(Mehrere Sitzungen im Monat Februar.)

Wenn es billig und gerecht ist, dem Verdienste jeder Gattung seine Kronen zu geben, so ist es natürliches Gefühl, wenn in den diesmaligen Mittheilungen des Kunst- und Gewerbevereins die Dankbarkeit vor allen ihre Rechte geltend macht und den Verlust eines Mitgliedes betrauert, welches der Gesellschaft eben so mit Wohlwollen zugethan war und deren Zwecke förderte, als der hochgestellte Mann — wir meinen den geschiedenen Herrn Oberhofgerichtsrath D. Blümner — um das gesammte Vaterland, den Leipziger Kreis und insbesondere um unsere gute Stadt ausgezeichnete Verdienste sich im Leben und Tode erworben und bei den Jüngern der Wissenschaft, den Verehrern der Themis insonderheit, eben sowohl als bei den Freunden und Förderern der Kunst, der Gewerbe, der Wohlthätigkeitsanstalten, der geselligen, gesellschaftlichen und kirchlichen Verhältnisse ein bleibendes Denkmal, welches Früchte trägt und darum fester denn Erz ist, sich gesetzt hat. „Friede der Asche dieses Edeln!“ sprach in der Sitzung am 19. Februar der Vorsitzende und wiederholte die Versammlung „Friede der Asche dieses Edeln!“

Hiernächst reihet sich am Zweckmäßigsten an die Erklärung, daß die Gesellschaft in der Versammlung am 5. Februar einhellig den Beschluß faßte, die Beiträge der Wohlthätigkeit, welche am Stiftungsfeste, den 3. Februar, eingesammelt wurden, der Schule des Arbeitshauses für Freiwillige zu übermachen, um daselbst ein zeitgemäßes Bedürfnis nach Kräften zu unterstützen und insbesondere die Aufmerksamkeit unserer wohlthätig gesinnten Mitbürger und Mitbürgerinnen auf ein Institut hingulenken; das seine Gründung

dem vereinigten Wohlthätigkeitssinne achtbarer Männer und Frauen unserer Vaterstadt allein zu verdanken hat und, da der erste Baustein hierzu im Jahre 1785 bereits auf dem Altare der Humanität niedergelegt wurde, ohne Zweifel die Idee zu Errichtung mehrerer anderer einheimischer und auswärtiger Armen- und Arbeitsanstalten anregte und belebte. Der derzeitige Oberlehrer bei der Schule des Arbeitshauses für Freiwillige (Arbeitschule), Hr. Dirigent D. Hanschmann, dankte im Namen dieses Instituts für die wohlwollende Bestimmung des Vereins gegen eine Anstalt, der er selbst Zeit und Kräfte mit Vergnügen widme, theilte die Geschichte der Entstehung und Erhaltung des Arbeitshauses f. Fr. und seiner gegenwärtigen Verhältnisse mit, stellte die Verdienste des gegenwärtigen Vorstehers, des Herrn Stadtrath Söhlmann, durch dessen Wirksamkeit die Disciplin des ganzen Instituts, wie die moralische Erziehung, die technische und industrielle Bildung seiner Zöglinge vortheilhaft gehoben worden sei, in das rechte Licht, und bat, die Genehmigung dieses höchstverdienten Vorstehers und Stadtraths zur Ueberlassung der gesammelten Beiträge an die Arbeitschule einholen zu dürfen. Nachdem Herr Stadtrath Söhlmann am 11. Februar seine Genehmigung hierzu mit Bewilligung des verehrten Rath-Collegii mit wahren Vergnügen schriftlich ertheilt hatte, vermehrte sich sofort die ursprüngliche Summe durch neue Zuschüsse und wurde der Vorstand des Vereins autorisirt, durch fortgesetzte Sammlung die Beiträge zu mehren. Zu dem Zwecke sind nun insbesondere Herr Cassenbewahrer Schuhmachermeister Wassermann, Hr. Secretair Buchhändler Schreck, Herr Correspondent Bacc. jur. v. Mücke, bereit, freiwillige Gaben der Milde und Wohlthätigkeit anzunehmen, dieselben weiter an den Vereinsvorstand einzuberechnen, welcher beim

Abchlusse der Sammlungen dem Herrn Vorsteher des Arbeitshauses, Staderrath Söhlmann, nebst beizugebender Urkunde die Sammlung einhändigen wird. Mögen einer Anstalt, welche im Stillen seit 50 Jahren segensreich gewirkt hat und in der gegenwärtigen Zeit neben dem Glanze ihrer umfangreichen Schwestern und Töchter gar zu leicht der Bemerkung und Berücksichtigung entgehen konnte, reiche Gaben in kleinen und großen Spenden auf diese unsere Anregung und Handreichung zufließen, um neues Leben und gesteigertes Wirken zu gewinnen!

Beim Stiftungsfeste des Vereins, am 3. Februar, hatte der allverehrte Domherr, Superintendent und Professor Herr D. Grosmann der Würde des Protestantismus, dessen segensreiche Folgen in allen Verhältnissen des Lebens sichtbar sind, gedacht und dadurch den Wunsch in vieler Herzen angeregt, das bevorstehende Jubelfest der Einführung der Reformation in der Stadt Leipzig zu Pfingsten auf eine höchst würdige Weise zu feiern. Ein aus den Mitgliedern erwählter Comité wurde ermächtigt, hierüber sich mit andern in unserer Stadt befindlichen, ernste Zwecke verfolgenden Gesellschaften und Vereinen zu berathen, wie die besten Einleitungen und Vorkehrungen zu dieser würdevollen und erhebenden Feier und zwar zu rechter Zeit getroffen werden möchten, damit das Fest selbst im schönsten Einklange und mit der angemessenen Feierlichkeit begangen werden könne. Der Comité hat sich zunächst an die ökonomische Societät, die polytechnische und deutsche Gesellschaft gewendet und blieb ungewiß, ob es gerathen sei, auch hierbestehende andere Gesellschaften zur Mitberathung einzuladen, um dem verehrten Magistrate die Wünsche hierin auf geeignetem und gefälligem Wege zugehen zu lassen.

Zur Vorlage kamen Mundsemmeln und anderes Backwerk aus der Bäckerei des Herrn Wehrde hier. Dieser ehrenwerthe Meister hatte sich durch das Dampfmühlmehl veranlaßt gefunden, in hiesiger Thomasmühle Weizen ohne Vorrichtung, d. i. Befeuchtung, wodurch das Mehl die Leichtigkeit und das Lockere verliert, mahlen zu lassen, wozu der dasige Müller, Herr Schlobach, sich nicht allein bereitwillig erklärt, sondern auch einen eigenen feinen Beutel hatte fertigen lassen. Durch diesen Versuch war ein Mehl auf trockenem Wege (wie bei der Dampfwalzmühle) gewonnen worden, welches Herr Wehrde verbacken hatte. Es ergab sich, daß diese Backwaaren denen aus Dampfmühlmehl an Weiße und Wohlgeschmack gleich kamen, außerdem aber bei gleichen Quantitäten von Mehl das Gebäck aus der trockenen Mahlung der Thomasmühle in Absicht auf Größe den Vorzug vor dem Walzmühlmehl behauptete. Mit Vergnügen nahmen die Anwesenden diesen gelungenen Versuch an, dessen Erfolg um so erfreulicher ist, als die hierdurch entstehende Concurrenz des auf trockenem Wege gewonnenen Mehles den Consumenten nicht unbedeutende Vortheile verheißt.

Zur Anschauung wurde ferner ein kleiner Stein gebracht, welcher in der Dotter eines hartgefotenen Eies gefunden und für die Sammlungen des Vereins zum Geschenk eingereicht worden war. Die Gesellschaft beschloß mit Erlaubniß des Schenkgebers, diese Naturfelsenheit der naturforschenden Gesellschaft zu überlassen. Veranlaßt durch den jüngst vorgezeigten Sultanstuhl aus dem hiesigen Orts etablirten Berliner Meubles-Magazin hatte ein hiesiger Tischlermeister einen ähnlichen Mahagony-Rohrstuhl gefertigt, denselben der Gesellschaft zur Beurtheilung übergeben und lieferte dadurch den unumstößlichen Beweis, daß Leipziger Meister auswärtige Concurrenz nicht zu fürchten haben, indem ihre Werke, wahre Meisterstücke, denen des Auslandes an Eleganz, Solidität und Billigkeit

vollkommen die Waage halten. Wer wollte auch wagen, unsern wackern Meistern ihre Kunstfertigkeit und gebildeten Geschmack abzusprechen und den ausländischen Künstlern und Meistern den Vorzug einzuräumen, da sie selbst, diese ehrbaren Männer, das Urtheil gelten lassen, daß aller Orten Ausgezeichnetes und Gutes neben Schlechtem geliefert werden kann und keines Meisters Werke in die engen Gränzen der Vaterstadt gewiesen bleiben dürfen, sondern ein lebhafter Austausch der gewerblichen Erzeugnisse durch alle Länder der Erde vorherrschen müsse, wenn die allgemeine Fortbildung des menschlichen Erfindungs- und Kunstgeistes kein Spinnengewebe werden soll!

Ueber die Kunstfertigkeit, in eine Glasflasche einen vollständigen Webstuhl mit dem Weber und andere künstlich zusammengesetzte Gegenstände zu bringen und darin sehr regelrecht aufzubauen, gaben sich verschiedene Meinungen und Ansichten (Hypothesen) kund — als Herr Pönick eine dergleichen mit engem Halse versehene, mit Kork gestöpfelte, im Innern der Flasche unter dem engen Halse mit Niegel, der durch den Pfropf gesteckt war, verwahrte Glasflasche vorzeigte — welche (Hypothesen) Herr Mechanikus Mayer sämmtlich zu Nichte machte, indem er die Art und Weise dieser Arbeit und Kunst höchst gründlich und anschaulich darlegte. — Darauf bewunderte die Gesellschaft eine Denkmünze, welche dem Herrn Buchhändler Schreck von Sr. Majestät dem König von Preußen allergnädigst war verliehen worden.

Herr Moriz jun., Gewehrfabrikant und Graveur, übergab der Beurtheilung einen Büchsen-Schubdeckel auf schwarzem Ebenholz geschmackvoll ausgelegt und beurkundete sich dadurch als tüchtigen Künstler.

Ein Röllchen Seide, welches in Eilenburg gesponnen und gewonnen und von dort eingesandt worden war, fand Beifall und wurde das Fabrikat von einem Kenner als vortrefflich gepriesen. Herr Schuhmachermeister Martin, der uns schon oft durch geschmackvolle Erzeugnisse seiner Werkstatt erfreuet hat, legte zwei Paar Gallochen zur Vergleichung vor; das eine Paar derselben war mit Federn an den Seiten und unter der Sohle versehen, was als neu in der Form betrachtet werden muß, das andere Paar war an der Sohle aus Gummi gefertigt und an den Seiten mit Federn begabt. — Als empfehlenswerthes Nachtlicht brachte Herr Zinnglehermeister Heyde ein zinnernes Tellerchen, in dessen Mitte ein kleiner Glaszylinder steht, zum Vorschein. Dieses Tellerchen wird in ein ehörnes, mit Del gefülltes Räßchen gesetzt, wo es frei herum schwimmt. Bringt man nun einen brennenden Fidißus, oder lieber brennenden Holzspan, an die Oeffnung des Cylinders, so entzündet sich das Del und es entsteht, ohne Anwendung eines Dochtes, über dem Cylindere ein Flämmchen, welches eine Stube als Nachtlicht vollkommen erhellt und widrigen Geruch durch Verkohlung eines Dochtes oder eines andern in Del gedrängten Körpers nicht verursacht. Der auf der Stelle gemachte Versuch sprach zu Gunsten dieser Nachtlichter und wird für eine Nacht etwa zu 3 Pfennigen Werths Del verbraucht. — Sehr zeitgemäß und ansprechend war der hierauf folgende Vortrag des Herrn D. Dietrich über Verbesserung der Brotbereitung, welcher der Veröffentlichung für würdig erachtet wurde.

Durch Herrn v. Mücke wurde der Gesellschaft das Vergnügen, an der Beschauung und dem Wohlgeruch eines Thomer Pfefferkuchens sich zu ergöhen. Dieser Pfefferkuchen, 1 Elle lang, $\frac{1}{2}$ Elle breit und 3 Zoll dick, hatte die Görlitzer Gewerbeausstellung als

vorzügliches Backwerk geziert und war bei der dort vorgenommenen Ausloosung der Gegenstände hierher nach Leipzig gekommen. Herr D. Die trich knüpfte daran die Geschichte der Pfefferkuchenbäckerei. Den Ursprung dieses Backwerkes findet derselbe in den Honigkuchen und Schaudbrotten der heidnischen und jüdischen Priester des grauen Alterthums, und wir wissen aus der heiligen Schrift (1. Sam. 21, 6. Matth. 12, 4), daß sie auch dem König David zusagten. Den besten Pfefferkuchen im Königreiche Sachsen liefern die Städte Pulsnitz, Camenz und Bernstadt.

Wiederholt war Herr Ludwig Schreck von einem Pädagogen unserer Stadt aufgefordert worden, eine Masse, „Paron“ genannt, welche in der Schweiz, besonders in Genf, einen gesuchten Handelsartikel bildet, nach Sachsen zu verpflanzen. Dieser Paron dient dazu, austradite Stellen auf Papier geschmeidig zu machen, so daß keine Spur zurückbleibt und die Tinte auf der radirten Stelle nicht zerfließt, also die radirte Stelle wieder beschrieben werden kann, ohne an Lesbarkeit und Deutlichkeit der einzelnen Buchstaben im Geringsten zu verlieren. Dieser Paron ist eine Masse, welche von der innern Seite der Semsenfelle abgeschabt ist (Abgang?). Herr Schreck ist diesen Wünschen nachgekommen und legte der Gesellschaft am 19. Februar dergleichen Paron vor, der auch sofort seine Abnehmer fand, um Proben, die bereits damit angestellt waren, zu vermehren. Man stimmte einhellig darin überein, daß es wünschenswerth sei, wenn man dergleichen Masse aus Ziegen-, Reh- und andern Fellen zu gewinnen suchte, um zu erfahren, ob diese Felle dieselbe Eigenschaft hätten, als die Semsenfelle, und ob dadurch das Beziehen des Parons aus der Schweiz überflüssig gemacht werden könne. Mitglieder, welche sich für diesen Gegenstand interessirten, versprachen dafür zu sorgen, daß Versuche zur Bereitung des Parons angestellt und die Resultate dem Kunst- und Gewerbevereine mitgetheilt werden sollten.

Nach diesem zeigte Herr Schuhmachermeister Braut verschiedene Paare von Gummi-Uberschuhen vor, die er ausgebeißert hatte und bewährte dadurch seinen frühern Ruf. Zugleich führte derselbe den Beweis, daß Kautschuk mit Schweinefett nicht aufgelöst werden dürfe, dadurch, daß er ein Stück in solchem Schmer aufgelöstes Kautschuk producierte, und durch die Anschauung nachwies, wie dergleichen nicht wieder trockne, sondern feucht und schmierig bleibe. Als charakteristische Bemerkungen wurden zum Besten gegeben, wie der Conducteur eines englischen Dampfschiffes im Augenblicke der Gefahr, um das Aufspringen der Klappe des Dampfkessels zu verhüten, sich heldenmüthig darauf setzt und dieselbe durch das Gewicht seiner eignen Kraft niederdrückt und wie in der Zeitschrift für Landwirthschaft als das beste Mittel zur Verhütung der Thierquälerei der Genuss des Pferdefleischs angegeben und daher zur Einführung und Verbreitung des Kopfbratens aufgefordert wird. —

Leipziger Stadttheater. *)

Montag, den 25. Februar: Romeo und Julia von Shakespeare. Die unsterblichen Geister der Shakespeareschen

*) Die Redaction d. Bl. hat bloß ausnahmsweise dem Wunsche der Aufnahme obenstehenden Aufzuges nachgegeben, da insbesondere die Unterschrift des Verfassers hinlänglich bekannt sein dürfte. Dene erklärt aber zugleich, daß aus der vielleicht dann und wann ersolgenden Anzeige einer neuen Erscheinung auf unserm Theater nicht gefolgert werden kann, als ob die Spalten dieses Blattes einer fortlaufenden Kritik der Leistungen unserer Bühne geöffnet

sind die Nachgötter unserer modernen jämmerlichen Theaterwelt. Mit Eumenidenfackeln stehen sie an den ehernen Pforten der schwarzen Todengruft, in deren Marmorkieseln die Tragödie selbst den Riesenschlaf des Todes schläft. Noch stehen sie ruhig und fest in ernster, trauriger Betrachtung; noch halten sie die düster lodernnden Feuerbrände zu Boden gesenkt; aber es wird eine Zeit kommen, wo sie sich mächtig und furchtbar regen und ihre „düsterrothen Bluthen“, von der Unterwelt selbst geweiht, den Entweihern von Melpomenens Tempel ins Angesicht schleudern werden. Denn auch die Poesie hat ihre Gottheit, welche langmüthig ist, gleich anderen Göttern, aber auch, wie diese, in heiligem Zorn entbrennt, wenn endlich die Langmuth erschöpft ist.

Schon vor siebenzig Jahren erkannte die deutsche Kritik, daß „Romeo und Julie“ eine unverwelkliche Blume der Dichtung sei. Die deutsche Kritik hatte damals freilich noch nicht das reinigende Fegefeuer so vieler gedankenvollen Systeme durchgemacht; sie bewegte sich noch in den ersten bunten Kinderschuhen und entsetzte sich noch zuweilen über die eigenen Gedankenblitze, welche in der noch nicht erstarrten Seele aufloderten. Aber dafür wußte sie auch noch nichts von jener Affensclande einer modernsten Zeit, die sich auch Kritik nennt, und wie ein Zorn Gottes, wie ein Ungewitter über unsere Häupter liegt; sie kannte jene normalen Zeit-Hänswürste nicht, die aus einer Schweizerei in die andere laufen und (in der einen Hand den unbezahlten Maraschino, in der andern die aufgedrungene Rechnung) Stein und Bein schwören, daß sie etwas Rechtes sind. Es zeigte mir ein guter Freund vor etwa drei Tagen einen solchen Hampelmann des Jahrhunderts; er sah aus, wie ein Weiser in nuss und wie ein Narr in Folio; er theilte unter liebenswürdigem Zähnsletzen Probenummern und Bonbons an die Wäscherinnen aus und schaute in die leere Tasche seines Beinkleids nie anders, als durch den Dpernguler; er trank auf das Wohl der ganzen Welt, wenn er etwas zu trinken hatte, und erklärte den edlen Spendern des edlen Kaffees im Vertrauen, daß er erst seit acht Tagen wisse, was ein Quart-Sextaccord sei. Damals habe ihn ein vortrefflicher Freund aus noch vortrefflicheren Gründen aus der Verlegenheit gezogen und habe ihn, mit dem Textbuche von „Geneva“ in der Hand, ihm par derriere einblasen, daß man entweder in A-dur oder in G-moll verzweifeln müsse. In der That: dieser in allen Tonarten — von C-dur bis Dis-moll — verzweifelnnde Locomotiv-Hänswurf gewährte einen imposanten Anblick, und hätte der Kaiser Napoleon noch existirt, so würde er ihn zu seinem Leibmameluken ernannt haben.

Doch genug von dieser Lumperei der deutschen Theaterkritik. Im Grunde kräht kein Hahn danach, wenn die Eunuchen der Literatur den Mund aufthun. Nicht einmal der Pöbel bekümmert sich darum; denn dieser wird nie begeistert durch seines Gleichen.

Lassen wir das und wenden uns zurück zu jenem classischen Trauerspiele der Liebe und des Liebes Schmerzes, zu jenem keuschen Grabmale höchster, innigster Liebesneigung, welches die Poesie selbst mit jungfräulichen, unverwelklichen Blumen schmückt! — Madame Dessoir ist eine Julia, deren Auffassung sich bei Weitem über

sein würden; am Wenigsten einer einseitigen Kritik, die über oder unter den bestehenden Verhältnissen ihren Sitz aufschlägt. Am Angenehmsten dürfte es freilich der Redaction sein, mit eigentlichen Bühnenkritiken auch fernerhin verschont zu bleiben. Es bleibt auswärtsige Blätter genug, welche etwa nöthige Expectationen gern willkommen heißen. Was auf dem hintersten Theile d. Bl. erscheint, geht — was auch in Bezug auf andere Gegenstände gesagt sein mag — der Redaction nichts an.

das Niveau des Gewöhnlichen erhebt. Nicht immer durchleuchtet ihr Spiel der reine Glanz der wirklichen Poesie, aber in einigen Momenten wirkte er erhabend und siegreich. In der Scene, wo Julia das Gift nimmt, war Madame Desfoir am Vorzüglichsten. Etwas zu reflectirt in der Balconscene; am Schlusse vermischte man das höchste Pathos der Leidenschaft. Herr Düringer, als Romeo, verdient die Anerkennung des Publicums. Er leistet gewiß, was ein Liebhaber aus dem Conversationsstücke zu leisten vermag. Eben darum finde ich es natürlich, daß in den höchst-leidenschaftlichen Momenten Herr D. mehr Ecbung, als Pathos zeigte. Wo in aller Welt soll denn der reine Pathos der Tragödie herkommen, wenn die Misere der socialen und Conversations Interessen Alles hinabschlingt?

Rühmliche Erwähnung verdienen noch Hr. Reger als Lorenzo, Hr. Forhing als Mercutio und Hr. Baudius als Capulet. Das letztere Spiel in der Maskenballscene und am Schlusse streifte nahe an das Vortreffliche. Warum erhoben sich im Parterre einige höhrende Stimmen in der Gradmalscene zwischen Paris und Romeo? Herr Wagner ist kein ausgezeichneteter Mime, allein in dieser — freilich nicht allzubedeutenden — Rolle leistet er Gutes.

Uebrigens war Seitens der Regie das Stück auf unverantwortliche Weise beschnitten. Es wird nicht mehr lange währen, so wird man die Tragödie in ein mimisches Tableau verwandeln
F. Marlow.

S i n n w e i s u n g.

Die gehaltene Vorlesung des Hrn. Fröbel hat ihren Endzweck gewiß erfüllt, und Väter und Mütter auf die Wichtigkeit der ersten Ausbildung geistiger und körperlicher Kräfte des Kindes aufmerksam gemacht. Der Einsender dieses glaubt sich hierbei die Ehre zu bemerken, daß er eine ähnliche Methode in den Kleinkinder-Verwahranstalten zu Prag und Pilsen eingeführt fand, und von ihren wohlthätigen Folgen überzeugt wurde. In letztem Orte waren es zwei hochverdiente Männer, die hierzu wirkten; es war der Kanonikus D. Setledjeck und der Ober-Kriegs-Commissair v. Schüller. Gewiß, es war schön anzusehen, mit welcher Auf-

merksamkeit die Kinder die Gegenstände betrachteten, und die größern im eigenen Antriebe sich selbst bemühten, die Kleinern zu belehren.

Möchte Herr Fröbel in seinen Vorlesungen fortfahren!! Gewiß, er wird ein aufmerksames Publicum finden. — Ehre Ihm und Dank!!!
P.

Erneuerter Wunsch.

Schon zwei Male (1828 und 1837) sprach ich in diesem Blatte den Wunsch aus, daß es einem namhaften Lithographen gefallen möchte, und die Leipziger Superintendenten nach den Originalgemälden in hiesiger Thomaskirche in Brustbildern in kl. 8. mitzutheilen, und solche mit einem gedrängten Abrisse ihres Lebens versehen zu lassen: allein beide Male ohne Erfolg. — Sollte es aber jetzt, da die Feier der Einführung der Reformation in Leipzig naht, nicht an der Zeit sein, das Andenken jener Männer auf solch eine würdige Weise zu erneuern? Hat ja doch der größte Theil derselben, seinem Zeitalter gemäß, für Kirche und Hochschule segensreich gewirkt, und das schwer errungene Kleinod Anfangs treulich gepflegt und späterhin, gemodelt nach den Erfordernissen einer geistern Zeit, kräftigst zu bewahren sich eifrig bemüht!

M. F. S. Hofmann.

H ö r t, h ö r t!

In der gestrigen Nr. 59 des Leipziger Tageblattes lesen wir, daß sich ein Verein gebildet habe, zur Abschaffung der lästigen Sitte, bei Begrüßung zwischen Männern das Haupt zu entblößen. Da die Unzweckmäßigkeit eines solchen Gebrauchs wohl von Jedermann gefühlt, auch von Vielen schon mit dem Wunsche besprochen worden ist, ihn abgestellt zu sehen, so würde es wünschenswerth sein, daß der von Einzelnen angekündigte Schritt durch allgemeine Theilnahme wirklich dauernden Erfolg habe.

Die ehrenwerthe Gesellschaft von gestern wird daher ersucht, ihre Anonymität aufzugeben, ihre Mitglieder förmlich durch Unterschriften zum Halten ihrer Vorsätze verbindlich zu machen, wenn dieß nicht bereits geschehen sein sollte, und neue Verehrer ihrer Principien aufzunehmen.
N.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Bretschel.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonnabend, den 2. März: Guido und Ginevra, oder die Pest in Florenz, große Oper mit Tanz von Halevy.

Auction von Bruchsteinen.

Eine Partie Bruchsteine soll Sonnabend, den 2. März, Vormittags 10 Uhr im Bahnhofe zu Leipzig in Abtheilungen von 1 bis 7 Ruthen an die Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie.

Versteigerung. Erbtheilung halber soll das unter Nr. 57 hier gelegene, der goldene Hirsch benannte Grundstück in seiner ersten Etage nach der Petersstraße zu

den 28. März d. J. früh 11 Uhr notariell versteigert werden. Der Anschlag und die Bedingungen der Erwerbung liegen bei Unterzeichnetem zur Ansicht bereit, sind auch gegen Erstattung der Copialien bei ihm zu entnehmen.

Leipzig, am 25. Februar 1839.

D. Ludwig Proße.

Notarielle Versteigerung.

Das an der Esplanade sub No. 880 zwischen der Fortuna und der alten Hauptwache gelegene Grundstück, dessen Frontenlänge 66½ Ellen enthält, soll

den 13. März Vormittags 11 Uhr auf der Expedition des unterzeichneten Notar öffentlich versteigert werden.

Der Anschlag und die Bedingungen sind ebendasselbst einzusehen, auch davon Abschriften gegen Erstattung der Copialien zu haben.
Leipzig, den 27. Februar 1839.

Adv. F. A. Steche.

Unterricht in der deutschen Orthographie und Stylistik.

Ein Gelehrter, der schon mehreren jungen Leuten, von der Handlung sowohl als von Expeditionen, gründlichen Unterricht in der deutschen Rechtschreibung und Stylistik erteilt, er bietet sich, noch einige, die sich in der deutschen Sprache vervollkommen wollen, in seinen Unterricht aufzunehmen. Näheres im Bewandgäßen Nr. 623, 4 Tr. ppen.

Empfehlungswerthe Bücher

für C o n f i r m a n d e n .

Huber, Th., Die Weihe der Jungfrau bei dem Eintritt in die größere Welt. 8. 14 Bog. Eleg. geb. 20 Gr.

Engel, M. M. C., Communionbuch für Gebildete im christlichen Volke. 12. 6 Bog. Geb. 7 Gr.

Derselbe, des Christen seliges Leben, in Gott durch Glaube, Liebe, Hoffnung. gr. 8. 1 Bog. Geb. 1½ Gr.

Bei Gelegenheit der bevorstehenden Confirmation erlaube ich mir auf diese Werke meines Verlags, deren Gediegenheit allgemein bekannt ist, aufmerksam zu machen. Dieselben sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Emil Günz (Thomasgäßchen Nr. 111).

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist nun vollständig erschienen:

Geschichte der kirchlichen Unionsversuche

seit der Reformation
bis auf unsere Zeit
von Superintendent **C. M. Hering.**

2 Bände. gr. 8. 5 Thlr.

Auf die Gediegenheit und Wichtigkeit dieses Werkes haben schon so viele öffentliche Stimmen aufmerksam gemacht, daß etwas Weiteres, als die Anzeige, daß das Werk nun vollständig ist, hinzuzufügen, wohl überflüssig sein dürfte.

Bekanntmachung.

Schöne gesunde Obstbäume in allen Obstarten, Hochstämme, so wie Franz- und Spalierbäume unter Nummer und Namen, schöne Weinsorten, so wie alles übrige Beerenobst, sehr schöne Rosen, englische Hölzer zu Anlagen, schöne starke Acacien und Pappeln u. sind in dem Garten des Herrn Stadthauptmann Schwägrichen, Nr. 1043 am Ransstädter Thore, zu haben.

Empfehlung.

Feine ¼ breite sächs. Tüchets die Elle zu 6½ Gr., feine ½ breite dergleichen in schöner Auswahl, seidene, halbseidene und Mousselin de laine Tücher in allen Größen, Charpes und Umschlagetücher, so wie englische Westenpiquees und abgepaßte Piquees unterrothe empfiehlt billigt

J. S. Müller, Thomasgäßchen Nr. 110.

Empfehlung.

In meiner Praxis habe ich vielfach Gelegenheit gehabt, eine Mischung von verschiedenen Kräuterölen, sowohl beim Ausgehen der Haare als auch bei schon ganz enthaarten Stellen mit dem allerbesten Erfolge anzuwenden. Um aber dieses ganz untrügliche Mittel auch jedem Unbemittelten zukommen zu lassen, habe ich solches in Fläschchen zu 2 Gr. im Schuhmachergäßchen im Gewölbe bei Henriette Zimmermann niedergelegt und empfehle es jedem Leidenden dieser Art.

E. Zimmermann, chirurg. pract.

Empfehlung.

Besten reinen Bernsteinlack à Pfd. 9 Gr., ganz weißen Copallack à Pfd. 16 Gr., gelben Copallack à Pfd. 12 Gr., Terpentinöl, empfiehlt und verkauft billigt

E. S. Gaudig, Ransstädter Steinweg Nr. 1029.

Empfehlung. Alle Sorten Capitalband für die Herren Buchbinder, Vorpapier Simpe und Corl, so wie alle Arten Quasten und Schnuren sind wieder fertig geworden bei

J. S. Dietrich, Posamentierer an der neuen Pforte.

Empfehlung. Neue Westen-Piquees empfehlen zu sehr billigen Preisen Franke & Hasler.

Empfehlung. Mit allen Sorten Garten-, Gemüse- und Grassamerleien, echten großen runden Würzburger Runkelrüben-, allen Arten Klee- und echtem Rigaer Leinsamen empfiehlt sich in bester Güte Heinrich Schomburgk.

Empfehlung. Sehr gute und abgelagerte oalb- und Ganze Savanna-Cigarren verkauft sehr billig E. Grof, Brühl Nr. 326.

Meine Kunstausstellung

ist nach der Kirche bis 8 Uhr Abends geöffnet.

W. L. O. Herzberg.

Anzeige. Von den bekannten guten Weinen der Herren Wies & Comp., in Neustadt a. d. Haard, wird in ungefähr 3 Wochen wieder eine starke Sendung sehr preiswürdiger Sorten bei uns eintreffen. Apel & Brunner.

Anzeige. Ganz neue, vorzüglich schöne Muster in ¼ und ½ breiten Zigen erhielten Franke & Hasler, Reichstraße.

Anzeige. Wir erhielten eine neue Sendung schöner, zuckerreicher Katharinenpflaumen!!

Hentschel & Pindert.

Echte Limburger Käse, à Stück 6 Gr., empfiehlt in ausgezeichnet schöner Waare

F. W. Schulze, 3 Rosen

* * * Rindsmaulsalat mit Remoladensauce, fein marinirte Häringe, Lüneburger Beiden und Lachshäringe empfiehlt

E. F. Kunze, Fleischergasse.

Verkauf. Geräucherten Rheinlachs erhielt

J. A. Nürnberg, Keller unter Kochs Hofe Nr. 387.

Verkauf. Der echte Düsselboiser Senf ist frisch angekommen und zu haben in der weißen Taube.

Verkauf.

Feinen alten Barinas-Canaster in Rollen und feinen Portorico in Rollen verkauft zu den billigsten Preisen E. S. Gaudig, Ransstädter Steinweg Nr. 1029.

Verkauf.

Echten Ulmer Feuerschwamm, prima Qualität, verkauft im Ganzen und Einzelnen billig

E. S. Gaudig, Ransstädter Steinweg Nr. 1029.

Verkauf. Ganz moderne und billige Hauben in Tull und Blonde in sehr großer Auswahl empfiehlt und verkauft

Sophie Schramm, geb. Schöne, Tuchhalle, Gewölbe Nr. 6.

Billige Uhren. Moderne lackirte, gut und richtig gehend, 3 Thlr. 18 Gr. und 4 Thlr. 12 Gr., 1 Comptoiruhr 2 Thlr. 12 Gr., 1 Stuhluhr 11 Thlr.: Reichstraße Nr. 543, 3. Et., Kochs Hofe schräg über.

Zu verkaufen

sind ganz billig 1 Divan und 6 Stühle: Schulgasse Nr. 1340, 1 Treppe hoch, beim Tapezierer Bieler.

Zu verkaufen sind ganz billig Divan, Sopha und Stühle: Berbergasse Nr. 1112, im Hofe 2 Treppen bei Gottfried Müller, Tapezierer.

Zu verkaufen ist billig 2 langes kiefernes Holz zu 7 Thlr., so wie 2 langes birkenes 7 Thlr., im blauen Hof vor dem Petersthore.

Spott billig: feine Stahlbrillen 12 und 18 Gr., Lorgnetten 1 Thlr.: Reichstraße Nr. 543, 3. Etage.

August Stickel Sohn,

Ecke der Grimma'schen Gasse und Reichstraße Nr. 579, empfiehlt fertige Stiefeln, dauerhaft und schön gearbeitet.



Haus- und Reise-Mützen und Käppchen,

à la Nemours, Nicolaus, d'Orleans und Lyoner, empfehlen in schönster Auswahl, billigst gestellt, Gebrüder Tecklenburg.

Windsor-Seifen

verkaufe ich, um damit zu räumen, zu herabgesetztem Preise. F. W. Krauser, Reichstraße Nr. 403.

Fahr-, Reit- und Hundepfeifen

empfehlen G. B. Heisinger, Schuhmachergäßchen.

Wasserdichte Oberröcke, Makintosh,

an welchen auch die Mäthe mit Kautschuck wasserdicht gemacht sind, sind wieder in großer Auswahl vorräthig und bin ich, durch billigen Einkauf von englischem Stoffe, in den Stand gesetzt, dieselben zum Preise von 12 Thlern. an zu verkaufen. Auswärtige Handlungen und Kleidermagazine können dergleichen Röcke in Partien erhalten von

Christian Schneider, Tuchhalle Nr. 211, Treppe B.

Ganz trockene weiße Seife à Pfd. 3½ Gr.,

dergl. schwarze in Riegeln à 3 Gr.,
Lichter mit Wachsdochten à 5 Gr.

empfehlen, dagegen kauft Zusehl und Fett
F. W. Schulze, 3 Rosen.

Maryland-Cigarren, 250 Stück für 1 Thlr., empfehlen

F. W. Schulze, 3 Rosen.

Capitalgesuch. 400, 450 und 1400 Rthlr. werden bis Ostern gegen sichere Hypotheken gesucht durch den

Baccal. jur. Schönemann, beauftragter Notar, Thomaskirchhof, im eignen Hause Nr. 99, wohnhaft.

Kaufgesuch. Wer eine sehr hübsche Wachtelhündin zu verkaufen hat, melde sich bei Herrn Gastwirth Eichler im goldenen Horne in der Nicolaisstraße, jedoch bis spätestens Freitag den 1. März, Mittag 2 Uhr.

Zu kaufen gesucht wird eine Gewölbetafel mit Schubkasten von Kaffmodel, Nr. 983.

Gesucht wird ein Kollwagen, ein- oder zweispännig, wer einen dergleichen abzulassen hat, beliebe es gefälligst anzuzeigen in der Stadt Frankfurt.

Gesucht wird sogleich ein Laufbursche, der die Aufsicht versteht, in Nr. 223.

Gesuch. Einem Laufburschen, welcher eine gute Hand schreibt, kann ein Unterkommen nachgewiesen werden: Thomasmühle, Seitengebäude.

Gesuch. Ein Knabe hiesiger rechtlicher Aeltern, 13 bis 15 Jahre alt, findet als Laufbursche eine Stelle. Herr Hutmacher Dreßler, Gerbergasse Nr. 1150, besagt das Nähere.

Lehrling gesucht. Ein junger Mensch, welcher Lust hat Buchbinder zu werden, kann zu Ostern bei mir in die Lehre treten.
A. Schmidt, Nicolaisstraße Nr. 736.

Gesucht wird ein Lehrling in eine hiesige Manufactur an gros und Garn-Handlung. Nur auf hiesige Knaben von bestem Vorkenntnissen kann Rücksicht genommen werden. Näheres bei Ed. Deser im rothen Krebse am Barfußpförtchen.

Gesucht werden zum 1. April, oder etwas früher, zwei brave fleißige Dienstmädchen, nicht unter 28—30 Jahren, mit den besten Zeugnissen versehen, und ein ordentlicher Laufbursche von 15—16 Jahren, unter guten Bedingungen. Zu erfragen in Nr. 171, 1. Etage.

Gesucht werden sogleich oder zu Ostern einige solide junge Mädchen, welche Lust haben das Putzmachen zu erlernen, in der Fleischergasse Nr. 289, 1. Etage.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches und fleißiges Mädchen zur täglichen Aufsicht, auf dem alten Neumarkt Nr. 616 parterre.

Gesucht wird zum 1. April ein reinliches ordnungsliebendes Mädchen von gesetzten Jahren, welches etwas schreiben, nähen und stricken kann. Zu erfragen im Thomaskirchhof Nr. 111, 2 Treppen hoch.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch von 18 Jahren, gewandt und von angenehmem Außern, sucht, da er schon mehrere Jahre als Marqueur gedient und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, zum 1. April einen Dienst als Marqueur, Bedienter oder Markthelfer. Das Nähere ist zu erfragen Ransstädter Steinweg Nr. 1031, 4 Treppen links.

Gesuch. Ein junger kräftiger Mann, der sich keiner Arbeit entzogen hat, und auf hiesiger Plage schon mehrere Jahre in einer Colonialwaaren-Handlung conditionirt, sucht Verhältnisse halber einen andern Posten, als Hausmann oder Markthelfer. Reflectirende Herren werden gebeten, ihre Adressen unter J. C. M. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gesuch. Ein junger Mann von 26 Jahren, unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, welcher bei der Cavallerie gedient hat, sucht einen Posten als Markthelfer, Hausknecht oder Kutscher. Das Nähere Ritterstraße Nr. 717, im Hofe rechts 4 Treppen.

Gesuch. Ein junger, gewiß äußerst braver Mensch sucht recht bald ein Unterkommen bei einem menschenfreundlichen Gasthofsbesitzer oder Restaurateur, wo er als Marqueur die nöthige Routine erlangen könnte. — Ein Freund desselben.

Gütige Anerbieten oder Adressen, unter C, bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesuch. Ein fremdes Mädchen, welches kochen, aller häuslichen Arbeit vorstehen und sogleich anziehen kann, sucht ein Unterkommen. Zu erfragen im Goldhahngäßchen Nr. 552, drei Treppen hoch.

Logisgesuch. Zu miethen gesucht wird zu Ostern eine freundliche Stube ohne Meubles mit Schlafbehältniß und man bittet Offerten Nr. 355, 3 Treppen rechts, abzugeben.

Gesucht wird für nächste Ostern und folgende Messen in der Katharinen-, Reichstraße oder Brühl ein Gewölbe mittlerer Größe. Gefällige Adressen bittet man im Plauenschen Hofe in der Gaststube abzugeben.

Gesucht wird ein Stübchen für einen jungen Menschen, im Preise von 12—16 Rthlr., im Bezirke der Halle'schen- oder Gerbergasse. Zu erfragen beim Maurer Schelbach Nr. 643.

Zu miethen gesucht wird für die nächste und folgende Messen ein Hausstand, kleines Gewölbe oder Bude, am liebsten in der Grimma'schen Gasse oder Markt. Versiegelte Adressen, mit D. B. bezeichnet, bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Bermietung einer Stube mit Meubles zum 1. April für einen Herrn, vorn heraus 2 Treppen: Grimm. Steinweg Nr. 1258.

Vermiethung. Eine freundliche Stube, eine Treppe vorn heraus, ist zu Ostern an einen ledigen Herrn abzulassen. Das Nähere Neugasse Nr. 1202 daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Eine meublirte Stube mit Alcoven und freundlicher Aussicht ist meßfrei an einen soliden Herrn, am liebsten von der Handlung oder einer Expedition, zu vermietheit. Fleischergasse Nr. 291, 1 Treppe hoch, zu erfragen.

Vermiethung. Ein kleineres neu eingerichtetes Familien-Logis ist von nächste Ostern an in Nr. 1213 auf der Quergasse durch den Kutscher Wünderig allda zu vermietheit.

Zu vermietheit sind zwei freundlich gelegene Sommerwohnungen in Gohlis, die eine bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern und Küche, die andere aus 1 Stube und 1 Kammer.

D. Tauchnitz, Barfußgäßchen Nr. 235.

* * * In der Petersstraße ist in einem hellen Hofe ein Familien-Logis, 1. Etage, zu vermietheit durch das Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermietheit ist an einen oder zwei solide Herren eine freundliche meublirte Stube, nebst Kammer und Holzgelaß. Näheres Holzgasse Nr. 925.

Zu vermietheit ist zu Ostern an einen Herrn Studirenden eine helle freundliche Stube nebst Schlafgemach: Nr. 476 in Krafts Hofe bei Schulß.

Zu vermietheit ist zu Ostern die 3. Etage in dem Garten Nr. 1043 am Ransstädter äußern Thor, bestehend aus 4 Stuben, 2 Alcoven, 3 Kammern, Küche, Keller und Speis-Kammer. Das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfragen.

Zu vermietheit ist im neuen Anbau vor dem Hintertore eine Stube nebst Kammer an ledige Herren. Zu erfragen bei Herrn Carl Kast, Hintergasse Nr. 1234.

Zu vermietheit ist ein kleines Logis, welches zu Ostern bezogen werden kann. Das Nähere Webergasse Nr. 1443 parterre.

Bekanntmachung.

Alle Montage, Mittwochen und Freitage früh 9 Uhr ist Speckkuchen und gebirgischer Käsekuchen zu haben

Petersstrasse No. 58

beim Bäckermeister Puffendorf.

In der R e s t a u r a t i o n von

J. A. Kriemichen

sind heute Abend Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut zu haben.

Heute Pfannkuchen und mehre Kaffeekuchen.

Schulze in Stötterich.

* * * Heute Abend Pöckelschweinsknochen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut, in Schröters Bierniederlage.

Einladung. Heute Pfannkuchen in Portionen.
Kühn in Volkmarisdorf.

Einladung. Heute wird ein Faß böhmischer Felsenkeller-Bier angezapft, und morgen früh 9 Uhr zu Speckkuchen ladet höflichst ein
J. A. Reißner,
Nr. 1, am Markte.

Einladung. Morgen, den 2. März, ladet zu Schweinsknochen mit Klößen ergebenst ein
G. G. W. Diemecke, Thonbergstraßenhäuser Nr. 1.

Einladung. Sonnabend, den 2. März ladet früh zu Weißfleisch, Abends zu feischer Wurst und Wurstsuppe ergebenst ein
S. Senf, Quergasse.

* Zu einer stillen Abendunterhaltung und verschiedenen warmen Speisen geht man wieder bei Fr. Kunath im Tunnel.

* * * Der Spaziergang durch das Rosenthal nach der Wasser-schenke in Gohlis ist wieder gut zu passiren, und wird von heute an daselbst mit feinem Morca-Kaffee bestens bedient, so wie heute Abend zu Rehbraten, Karpfen, Beefsteak und feinem Eierkuchen, portionenweise, ergebenst eingeladen.

Magnus Raundorf.

Heute Gesellschaftstag im Schützenhause.

Verloren wurde am 26. d. M. auf der Promenade, von Reichels Garten bis an's Grimma'sche Thor und zurück bis an Lurgenstein's Garten, eine Broche mit Blumen-Bouquet in Mosaikarbeit, in Goldfassung in einer Rosa-Bandschleife steckend. Der Finder wird gebeten dieselbe in der Expedition dieses Blattes gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Verloren wurde am 26. d. M. in den Abendstunden durch die Petersstraße ein großes Creptuch, der ehrliche Finder wird dringend gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung in der Petersstraße Nr. 71, 4 Treppen hoch, abzugeben.

Verloren wurde Donnerstag den 21. Februar, entweder im Concert-Saale des Gewandhauses oder beim Aus- und Einsteigen am Wagen im Thorwege oder vor Reichels Garten, Vordergebäude, ein Armband von Haargeflechte in drei verschiedenfarbigen Schnüren mit kleinem goldenen Schloßchen. Der Finder wird um Abgabe in der Expedition dieses Blattes gegen eine angemessene Belohnung gebeten.

Verloren wurde gestern Abend, vom Café français bis an das äußerste Grimma'sche Thor, ein hellbraunseidner Hut, rosa gefüttert, nebst einem schwarzen Schleier. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen in der Expedition dieses Blattes gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Verloren wurde Sonntag, den 24. v. M., von der Reichsstraße, Brühl, durchs Zuchthauspförtchen bis an das Hintertor ein ponceau Thibetgeldbeutel mit Stahl- und Goldperlen benäht, in demselben befand sich circa 18 Gr. bis 1 Tblr. Der Finder wird ersucht, nur den Geldbeutel Katharinenstraße im Gewölbe Nr. 412/13 abzugeben.

Entwendet wurde am 27. v. M. aus einem hiesigen Locale ein Mantel; ist es aus Versehen geschehen, so bittet man selbigen bald zurückzubringen, widrigenfalls für den Entwender keine Rücksichten genommen werden können und es der Polizeibehörde angezeigt wird.

Es hat sich am 25. d. M. im hiesigen Tageblatte eine beruhigende Stimme vernehmen lassen, welche uns nur eine gewisse Aussicht auf die Aushilfe eröffnet, deren sich unsere Oper für die Folge zu erfreuen hat. Wie ersehen daraus, wie schnell sich ein zweiter Bassist zu einem Baritonist befördern läßt, und gratuliren Herrn Ringelhardt herzlich, wenn sich schon jetzt Freunde finden, welche eine solche Metamorphose als möglich machten. Was Herrn Richters Darstellung des Don Juan betrifft, so citirt man als Autorität einen Artikel der Eisenbahn-Zeitung; allein diese Hinweisung erinnert uns zu sehr an einen gleichen Fingerzeig, die Herrlichkeiten der vergangenen Michaelismesse in Herrn Riedels Garten betreffend, und die Erinnerung ist nicht einladend. Warum berührt man eben bloß Don Juan als eine im ersten Act schwächere Leistung Herrn Richters? Wird das billig denkendere Publicum Leipzigs seiner jene östern Störungen während dessen Spiels ertragen und somit gewisse Zwecke befördern? Herr Ringelhardt würde sich übrigens um das allgemeine Beste verdient machen, wenn er die Scene des 4. Actes in der Oper Guido und Sinebra streichen ließe; wie sind sonst in Gefahr eine Scene aus Kogebues „der Landjunker zum ersten Male in der Residenz“, verwirklicht zu sehen.

Herrn Anton Willecke gratuliren zum 22. Wegensefte
B. D. M.

Herr Director Ringelhardt wird dringend ersucht, dem Gastspiele so vieler Bühnenheroen auch das des trefflichen Künstlers, Herrn Heckscher, vom K. Hoftheater anzuschließen, und dem hiesigen Publicum die Freude zu gewähren, dessen wahrhaft geniale Leistungen bewundern zu können.

Ich sehe Siereiten, ich treffe Sie bei Tafel im größten Hotel; im angesehensten Kaffeegarten trinken Sie Kaffee und spielen Billard; ich finde Sie im Schauspiel und Oper 1. Rang-Loge, wo ich nur 2. Gallerie vorlieb nehme; im Buffet behagt es Ihnen recht gut, und an dem bei mir angebundenen Bär denken Sie nicht; ich warte nicht länger, sonst werde ich deutlicher.

Dem Einsender des im gesterigen Tag-blatte befindlichen Aufsatzes über das Grüßen durch Hutabnehmen den schönsten Dank für sein zeitgemäßes Wort. Schwerlich aber möchte wohl jene unedliche Sitte auf andere Art auszurotten sein, als wenn

sich eine Gesellschaft zu diesem Endzweck förmlich constituirte und öffentlich zum Beitritte einladen würde. Der Gruß durch Hutabziehen müßte natürlich den Gliedern der Gesellschaft, die hoffentlich bald genug die ganze Einwohnerzahl unserer guten Stadt umfassen würde, durch eine kleine Abgabe an die Armen verpönt werden.

Wäge die gute Sache nicht in Vergessenheit gerathen! —

Bei meiner Abreise von hier nach Iserlohn sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzlich willkommen.
Leipzig, d. 1. März 1839. Friedrich Wilh. Germed.

Gestern wurde meine gute Frau Amalie, geborene Köhler, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden und zeige ich solches nur auf diesem Wege allen meinen Freunden und Bekannten hiermit an.
Robert Schmidt.

Thorzettel vom 28. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Auf der Dresdener Citrost: Dr. Rfm. Ehardt, v. hier.

Halle'sches Thor.

Dr. Luchm. Pöger, v. Bitterfeld, in Nr. 919. orn. Kf. Dopenheim u. Jense, v. hier, von Frankfurt a. d. D. zurück Dr. Amtmann Schubert, v. Badegast, in St. Dresden. Dr. Rfm. Plaut, v. Nordhausen, in St. Hamburg.

Auf der Dessauer Post, 10 Uhr: Dr. Apoth. Abendroth, v. Pirna, in St. Berlin.

Auf der Braunschweiger Post, 12 Uhr: Dr. Rfm. Ernstthal, von Halle, unbest., Dr. Rfm. Sonn, v. Bernburg, u. Dr. Fabr. Schmidt, v. Glauchau, pass. durch.

Mad. Post nebst Mutter, Schaupl., v. Altona, im gr. Schilde.
Auf der Hamburger Citrost, um 5 Uhr: Dr. Rfm. Wänch, v. hier, v. Nordhausen zurück, u. Dr. Borfig, Eisengießereibes., von Berlin, passirt durch.

Dr. Commis Zimmermann, v. Braunschweig, in Nr. 417.

Ranstädter Thor.

Die Kasseler Post, um 5 Uhr.

Dr. Hofmstr. vornung, v. Schönwerda, in der Laute.
Dr. Commis Rink, v. Rißingen, in St. Wien.

Peterssthor.

Dr. Pblsm. Friedel, v. Bollmershain, bei Ehrhardt.

Hospitalthor.

Auf der Chemnitzer Journaliere, 16 Uhr: Mad. Weinich, v. Kötzen, unbestimmt.

Bahnhof.

Dr. Rfm. Hofmann, v. hier, v. Ober-Rißchka zurück. Dr. Schenkth. Schubert, v. Thammenhain, im Adler. Dr. Schenkth. Schubert, Fr. D. Keller, Mad. Bonanus u. Dr. M. Jaspis, von hier, von Grimma u. Dschag zurück. Dr. Rittergutsbes. Schulze, v. Dittersdorf, in der Säge. Dr. Pblsm. Funke, Arnold, Fischer u. Kluge, v. Glauchau, pass. durch. Dr. Pblsm. Korus, v. Dittersdorf, v. Zeuner, von Kommasch, Chemnitz, Eisenberg und Grimmitzschau, unbest. Dr. Rfm. Franke, v. Glauchau, pass. durch. Dr. Lieuten. Großer, v. Berlin, und Dr. Pblsm. Kleinow, von Dresden, unbest. Mad. Geler, v. Dresden, u. Dr. Dekonom Thiele, v. Albersbdt, in Nr. 96 u. 715. Dr. Oberlieuten. Kühnel u. Dr. Rfm. Möbius, v. hier, v. Dresden zurück. Dr. Pblsm. Schulze, von Magdeburg, im Kranich. Dr. D. Wilojewsky, v. Berlin, Dr. Pblsm. Diener, v. Dresden, u. Dr. Lieuten. v. Kuzmüller, v. Torgau, unbest. Dr. Pblsm. Pöckelmann, v. Pirschbrud, bei Rohr. Dr. Oberlieutenant v. Plantz, v. Freiberg, im deutschen Hause.

Dr. Wühlensbes. Schaal, v. Burzen, Dr. Gutsbes. Sander, v. Dähnitz, Dr. Def. Zimmer, v. Thammenhain, Dr. Cand. Röhnisch, v. Burzen, Mad. Fuchs, v. Thallwitz, Dr. Gutsbes. Otto, v. Kannewitz, und Dr. Glasermstr. Wincenz, v. Dschag, unbest. Dr. Actuar Siegel, v. Dschag, in Nr. 872. Dr. Pblsm. Horn, v. Neukirchen, pass. durch.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Dr. Pblsm. Reicherter, v. Reitling, passirt durch.
Auf der Dresdener Nacht-Citrost: Dr. Maurerstr. Spies u. Dr. Zimmermstr. Hübner u. Reißler, v. Dresden, unbestimmt.
Auf der Eisenburger Diligence: Dr. Pblsm. Raß, v. Meidenburg, unbest., u. r. Rfm. Eisen, v. Botoschar, bei Rohr.
Dr. Rfm. Wiedusch, v. Schenkhain, u. Dr. Pblsm. Jeannotat, v. Köln, im Hotel de Care.

Halle'sches Thor.

Dr. Rfm. Albrecht, v. Jürth, pass. durch.
Dr. Rfm. Bretschneider, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück.

Ranstädter Thor.
Auf der Merseburger Post, um 9 Uhr: Dr. Partic. Krüger, v. Merseburg, unbest.

Dr. Pblsm. Mantel, v. Rheinthal, pass. durch.
Dr. Böttcherstr. Fernschild, v. Naumburg, bei Rohr.

Peterssthor.

Auf der Pegauer Post, um 8 Uhr: Dr. Pblsm. Krüger, v. Pegau unbest.

Hospitalthor.

Auf der Annaberger Post, 18 Uhr: Dr. Cand. Asten, v. Chemnitz, v. d. Auf der Freiburger Post, 19 Uhr: Dr. Rfm. Claudius, von hier, von Frauenstein zurück.

Auf der Nürnberger Citrost, 10 Uhr: Dr. Def. Herre, v. Falkenstein, u. Dr. Fabr. Jahn, Dabois u. de Lutet, von Berdau u. Giffel, pass. durch, Diles Schmidt u. Webendorfer, v. Lichtenstein, in Nr. 809, Dr. Thiele, v. Schneeberg, bei Hebenkreit, Dr. Fabrik. Götner, v. Berdau, in den 3 Königen, Dr. Stud. v. Carlowitz, von hier, von Altenburg zur., Dr. Schmidtner, v. Warschau, u. Dr. Def. Rennert, v. Bielefeld, unbestimmt.

Auf der Grimma'schen Journaliere: Dr. Pblsm. Commis Mühn und Schumann u. Dr. Stadtmusik. Barth, v. hier, v. Grimma zurück, Diles Leonhardt u. Mühn, v. Grimma, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Auf der Frankfurt-Breslauer Fahr. Post: Mad. Preyer, v. Frankfurt, passirt durch.

Dr. Def. Wohl u. Krug, v. Leipzig, in St. Dresden.

Halle'sches Thor.

Dr. Färber Godel, v. Däben, in der Sonne.

Ranstädter Thor.

Auf der Frankfurter Citrost, um 1 Uhr: Dr. Pblsm. Beer, von Bennishausen, u. Dr. Lieuten. Freih. Wendt, v. Wien, pass. durch.

Peterssthor.

Dr. Rfm. Schmidt, Dr. Commis Rothe, Dr. Def. Blechschmidt, Frau D. Merkel u. Dem. Schilling, v. Zeitz, passiren durch.

Dr. Rfm. Gräf, v. Baldenburg, im gold. Hute.
Auf der Coburger Diligence, 12 Uhr: Dr. Friedrich, Schn., von hier, v. Coburg zurück.

Hospitalthor.

Fr. v. Pleßen, v. Chemnitz, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor.

Auf der Berliner Citrost, um 2 Uhr: Dr. Tuchfabrikant Colell, von Grimmitzschau, u. Dr. Rfm. Baumann, v. Berlin, pass. durch. Dr. Rfm. ceymann, Dr. Buchhdt. Kollmann u. Dr. Kramer Engelsmann, v. hier, v. Frankfurt u. Berlin zurück, Dr. Sattlermstr. Jänisch, Dr. Brauerbes. Jost u. Mad. Karqtharson, von Berlin, bei Moritz, Rintsch u. im v. de Bav., Dr. Kaufm. Sernau, von Brehna, unbest., Dr. Fabr. Köppler, v. Zeulenroda, Dr. Rfm. Kesser, v. Brotterode, u. Dr. Rfm. Schwarzschild, v. Frankfurt, pass. durch. Dr. Rfm. Zimmermann, v. hier, v. Frankfurt zurück, Dr. Kaufm. Wambagen, v. Dortmund. Dr. Fabr. Koch, von Coswig, und Dr. Pblsm. Fischer, v. Berlin, unbest.

Dr. Rfm. Iller, v. hier, von Frankfurt zur. Dr. Rfm. Bracke, von Dessau, in St. Hamburg. Dr. Fabrik. Permann, von Frankfurt, pass. durch. Dr. Partic. Coniglio nebst Gattin, v. Palermo, unbest. Dr. Def. Koch, v. Leulitz, bei Meyer.

Ranstädter Thor.

Dr. Pblsm. Jacobi, v. Gräß, passirt durch.

Peterssthor.

Dr. Pblsm. Schuster, v. Cunewalde, passirt durch.

Hospitalthor.

Dr. Refner, v. Rathendorf, im gold. Hirsche.

Druck und Verlag von E. Polz.